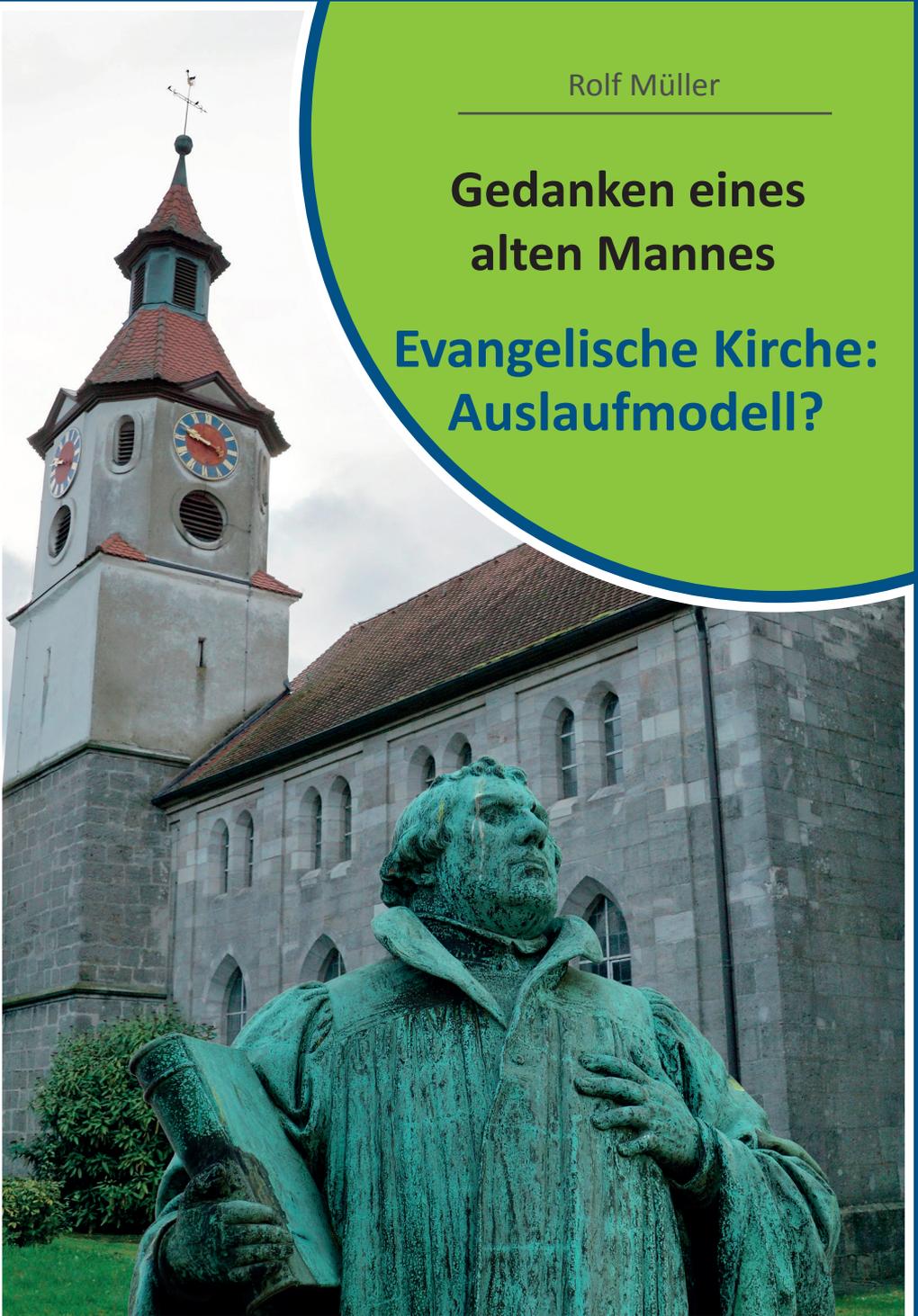


Rolf Müller

---

## Gedanken eines alten Mannes

# Evangelische Kirche: Auslaufmodell?





Rolf Müller

Gedanken  
eines alten Mannes  
Evangelische Kirche:  
Auslaufmodell?

Rolf Müller

**Gedanken eines alten Mannes**  
**Evangelische Kirche: Auslaufmodell?**

2. Auflage 2019

© Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V., Lage

ISBN: 978-3-86954-385-7

BN: 548385

## Einleitung

Wie kommt der alte Mann dazu, die Evangelische Kirche in Deutschland als Auslaufmodell zu hinterfragen? Er tut das nicht aus Freude am Zerfall, sondern aus Traurigkeit und Ernüchterung über den Weg und den Zustand der Kirche.

Die Evangelische Kirche ist weder Vorbild noch Zeugnis für ihren Herrn und hat mit dem wahren Glauben an Jesus Christus nur noch wenig Gemeinsamkeit. Für den alten Mann scheint sie selbstzufrieden, unbußfertig und dem Zeitgeist hörig. Sie vernachlässigt das Wort Gottes und stümpert in Bereichen herum, die nicht zu ihrem Auftrag gehören.

Kirche Jesu Christi soll Kompass sein und nicht Wetterfahne, Licht der Welt und nicht Spiegel der Gesellschaft. Eine Kirche, die die Orientierungslosigkeit der Gesellschaft nur verdoppelt, hat sich schon selber überflüssig gemacht, bevor andere ihr das bescheinigen.

Man hat die Bibel, aber man liest sie nicht. Man hat die saubere Lehre, aber man achtet sie nicht. Man hat Gott, aber man gehorcht ihm nicht.

Zwar mag es noch hier und da vielleicht einen einzelnen Hoffnungsschimmer geben, das ist aber regional begrenzt. Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in ihrer Gesamtheit sieht der alte Mann keine Perspektive. Seine Gedanken wollen als ein Hilfeschrei verstanden werden.

Wen kann man noch in die Veranstaltungen der Kirche einladen, ohne befürchten zu müssen, dass er dann seinen Glauben verliert? Nur die kühnsten Optimisten können sich vorstellen, dass aus dem "Kulturverein" Evangelische Kirche wieder ein Hort des Evangeliums werden könnte.

## Kirche passt sich dem Zeitgeist an

Der alte Mann wird mit den Ausprägungen des Zeitgeistes konfrontiert. In seinem Alltag, in den Medien, aber auch in den Verlautbarungen der Kirche. Ihm kommt es so vor, als ob man richtig evangelisch erst dann ist, wenn niemand etwas davon merkt. Der Protestantismus gleicht einer Offenbarungsreligion ohne Offenbarung. Man predigt einen Glauben ohne Gewissheit, eine Zukunft ohne Ewigkeit. Anstatt das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen, werden kunstvolle Reden gehalten, die kaum jemand versteht.

Wir benötigen keine frommen „Referätchen“, sondern einen leidenschaftlichen Bußruf in und von der Kirche.

Es ist für die Menschen einzig und allein wichtig, zu erkennen, dass sie elend sind, getrennt von Gott, aber erlöst durch Jesus Christus. Egal, was die Welt sagt, für Christen ist maßgebend, was Jesus sagt.

Ein Prediger ohne Glauben ist wie ein Strand ohne Meer. Die Leute tummeln sich, aber das Eigentliche, das Meer, lernen sie nicht kennen. Wir brauchen Gottes Wort. Wenn es hart auf hart kommt, und es wird hart auf hart kommen, brauchen wir nichts Weiteres. Die Aufgabe der Kirche ist nicht, in der Gesellschaft aufzugehen. Sie stellt ein Alternativprogramm für eine verlorene Menschheit dar.

Die heutige Kirche ist gekennzeichnet von exegetischen Kahlschlägen, dogmatischen Verirrungen und ethischen Verwilderungen. Die Wahrheitsfrage spielt keine Rolle mehr. Die Kirche hat aufgehört, eine ernst zu nehmende Kraft zu sein.

Die „Hirten“ der Evangelischen Kirche in Deutschland kämpfen gegen Castortransporte und Kernenergie. Sie predigen Umweltschutz und Klimawandel, statt die Menschen zu Gott zu rufen. Sie locken die Leute von der Bibel weg zu anderen Ufern. Fragen nach dem ewigen Heil werden nicht beantwortet. Das Kirchenboot ist mit geistlich Toten gefüllt. Vielen Menschen wird einmal Hören und Sehen vergehen. Bleiben werden, die auf Gottes Wort hören und auf Jesus sehen.

Die Kirche ist schläfrig und gleichgültig geworden. Sie ist von einer Immunschwäche befallen. Sie ist anfällig für Verirrungen. Die Welt dringt heute durch alle Ritzen in die Kirche ein. Statt selbst die Welt zu beeinflussen, wird die Kirche von der Welt dominiert. Sie handelt, als ob Glaubensgrundsätze unwichtig wären. Sie redet nicht mehr von Wahrheit, sondern von Fairness.

Millionen ungeborener Kinder werden getötet. Die Redefreiheit wird eingeschränkt, vor allem, wenn es um christliche Belange geht. Sexuelle Perversionen werden öffentlich gefördert. Ehe, Kindererziehung und Familienleben werden von vielen Seiten angegriffen. Und die Kirchen gehen voran. Die Protestanten protestieren nicht mehr. Sie überlassen dem Zeitgeist kampflos das Feld. Statt sich auf die Bibel zu berufen, passen sie sich an. Sie kennen die Wahrheit, aber wenden sich von ihr ab. Der Protestantismus zerstört sich selbst. Die Kirche selbst hat das Vertrauen in die Bibel ruiniert.

Wir leben in einer Zeit der Anpassung. Wenn es um aktuelle Fragen geht, sagt die Kirche dasselbe, was auch die Welt sagen würde. Sie tritt nicht für die Wahrheit ein. Sie passt sich dem Zeitgeist an. Sie schwächt die Aussagen der Bibel ab. Die Kirche glaubt nicht mehr an die vollständige Zuverlässigkeit von Gottes Wort. Sie behauptet, Christen zu vertreten und sagt gleichzeitig, die Bibel stecke voller Irrtümer. Die Kirche ist gespalten. Sie macht sich die Bibel gefügig. Sie hat keine festen Werte und Normen mehr. Sie verleugnet das Werk Christi und seine Wiederkunft. Sie hat die Bibel durch modernes Denken abgelöst.

Bei diesem Thema kann es nicht um freundliche Diskussionen gehen. Es sind geistliche Mächte der Bosheit am Werk. Es ist ein Kampf auf Leben und Tod. Es geht gegen Gott selbst. Dem alten Mann ist bewusst, dass viele das nicht so sehen. Weil sie die Bibel als Maßstab verloren haben, halten sie die Situation für normal. Wenn es um wichtige Fragen geht, sagen Kirchenleitungen oft nichts. Oder, was noch schlimmer ist, sie sagen, was die Welt auch sagt, statt treu zu dem lebendigen Christus zu stehen. Das ist krank. Diese Krankheit kann nur durch die biblische Wahrheit und durch Jesus Christus geheilt werden.

## Kirche ohne Wahrheit

Entweder ist die Bibel Gottes Wort, oder sie ist belanglos. Entweder gibt es absolute Wahrheit, oder man kann sich auf nichts verlassen. Ein halbes Evangelium ist eine ganze Irrlehre. Die Kirche redet viel über Politik, aber kaum noch über den Glauben. Viele Pfarrer stümpfern in allen möglichen Bereichen, von denen sie keine Ahnung haben. Die Kirche beseitigt sich selbst, ohne es zu merken. Der Verlust der biblischen Botschaft hat katastrophale Folgen. Die Theologen kommen unter dem Deckmantel des Evangeliums daher, aber ihre Lehre ist falsch.

Nur gesunde Lehre kann gesunden Glauben hervorbringen. Abweichen von der Wahrheit bedeutet immer Abweichen von Jesus Christus. Eine Wahrheit ohne Jesus Christus kann es nicht geben. Dass wir nirgendwo als in der Heiligen Schrift die ganze Wahrheit haben, sollte uns bescheiden machen. Wenn die Bibel nicht das Wort Gottes ist, haben wir nichts. Dann sollten wir unsere Sachen packen und den Mund halten. Nur die Bibel bringt unser oft so verworrenes Wissen über Gott in die richtige Ordnung. Der Glaube wird aus dem Wort Gottes geboren.

Was wiegen schon Menschenworte, wenn sie dem Wort Gottes widersprechen? Eine wichtige Eigenschaft der Heiligen Schrift ist ihre Klarheit. Je klarer man sich ausdrückt, desto gefährlicher werden die Worte.

Wenn wir vom Glauben an eine irrtumslose Bibel überzeugt sind, müssen wir auch den Mut haben, für unsere Überzeugung einzutreten. Denn die Bibel ist Gottes Wort. In ihr hat uns Gott alles gesagt, was wir zum Leben und zum Sterben brauchen.

Der alte Mann kann keine Lehre unwidersprochen stehenlassen, die den Zweifel fördert und den Glauben lähmt. Nicht, weil er ein Streithammel ist. Er liebt keinen Streit und auch keine Kontroversen. Er wünscht sich, von anderen geliebt und wertgeschätzt zu werden. Aber er ist überzeugt, dass die Treue zu Christus und zur Bibel wichtiger ist als die Zustimmung der Menschen.

## Wie kann die Evangelische Kirche wachsen?

Wie kann die Evangelische Kirche wachsen? Wie kann sie verhindern, ein Auslaufmodell zu werden? Darüber gibt es verschiedene Meinungen. Hier ein paar Vorschläge von "Experten":

*„Die Kirche muss an Festen mitwirken, gegen Armut kämpfen, Migranten integrieren und persönliche Beziehungen aufbauen.“* (Bischof Markus Dröge; ideaSpektrum 43/2013; S.30)

*„Die Kirche soll offen über Sexualität diskutieren und das auch zum Thema der Predigten machen: ...Adam und Eva – die ersten Betroffenen..., Jonathan und David - zwei Männer voll zärtlicher Liebe füreinander...“* (Pfarrer Rudolf Renner; idea Spektrum 43/2013, S. 31)

*„Man muss dem Friedensthema mehr Beachtung schenken: Unterstützung von Friedensdiensten, das Führen regelmäßiger Gespräche mit Politikern, Informationsveranstaltungen über gewaltfreie Lösungen bei Auseinandersetzungen.“* (Synodalpräsidentin Margit Fleckenstein, ideaSpektrum 43/2013, S.33)

*„Unsere Kinderreferentin hatte sich ein bärenstarkes Kinderprogramm ausgedacht. Sie hatte mich in ein Bärenfell gesteckt und mir obendrein den Namen Bruno verliehen. Die Kinder waren begeistert.“* (dzm aktuell 4/13, S.6)

*„Ein absolutes Highlight war der Tanzworkshop mit Franzi aus der blu:boks Berlin. Über mehrere Tage studierte sie mit Jugendlichen einen Tanz ein. Auf der Bühne vor Publikum wurde der Tanz dann aufgeführt. Viele Eltern und Freunde kamen dazu und gaben einen wirklich fetten Applaus.“* (dzm aktuell 4/13, S.7)

An Ideen und Vorschlägen mangelt es nicht, aber sind sie dem Wort Gottes gemäß? Verkündigt die Kirche noch das Evangelium von Jesus Christus? Das ist die Aufgabe der Kirche! Das soll und muss sie tun! Andernfalls hat sie den Menschen nichts zu sagen. Dann ist sie profillos und verbreitet Orientierungslosigkeit.

Der Kirche sollte es in erster Linie um das Heil der Menschen gehen. Wenn sie nicht verlorene Sünder zur Buße und zum Glauben an Jesus ruft, hat sie ihr Existenzrecht verloren.

Der Kirche geht es um das Wohl der Menschen. Sie setzt sich für Klimawandel und fairen Handel ein. Sie kämpft gegen den Marsch für das Leben und gegen die AfD. Sie setzt sich für den Islam ein, der zu Deutschland gehören soll und wehrt sich gegen bibeltreue Christen. Ihre Bischöfe legen zu bestimmten Anlässen das Kreuz ab. Sie hissen lieber das Regenbogenbanner. Sie glauben nicht, dass Jesus Christus wiederkommt. Sie wollen den Himmel auf die Erde holen: „Wir schaffen das!“

Die folgenden Beispiele sprechen für sich selbst:

Die Stuttgarter Prälatin Gabriele Arnold hat die Schirmherrschaft für den „Christopher Street Day“ übernommen. Diese Veranstaltung engagiert sich für die Belange von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, transgender, intersexuellen und queeren Menschen. (ideaSpektrum 29/2017, Seite 38).

Landesbischof Ralf Meister, Hannover, begrüßt die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, Intersexualität als „drittes Geschlecht“ anzuerkennen. *„Glauben wir, die wir geworden sind in einer evolutionären Geschichte von vier Milliarden Jahren, Gott habe uns exklusiv in der Fassung gewollt, die wir in den letzten 3000 Jahren festgelegt und seitdem schon Hunderte Male verändert haben?“* (ideaSpektrum 49/2017, Seite 36).

Die Nordkirche beteiligt sich erstmals gemeinsam mit acht weiteren evangelischen Landeskirchen und dem katholischen Bistum Hildesheim an der Aktion „Klimafasten“. *„Die Fastenzeit soll dazu beitragen, unseren wunderbaren Planeten lebenswert zu erhalten“*, sagte Landesbischof Gerhard Ulrich, Schwerin. (ideaSpektrum 6/2018, Seite 28).

Bischof Volker Jung, Darmstadt, meinte, der biblische Schöpfungsbericht in 1. Mose 1,27 dürfe nicht länger als normativ

einschränkende Festlegung des Menschen auf zwei Merkmale verstanden werden. Weiblichkeit und Männlichkeit könnten sich, wie bei Gott selbst, auch in einem einzigen Individuum wiederfinden. (ideaSpektrum 17/2018, Seite 25).

Der Journalist Gunnar Schuppelius kritisiert: „*Der Klimaschutz wird in der Evangelischen Kirche fast wie eine Religion gehandelt. Das Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz umfasst 172 Seiten. Hinzu kommt noch ein Umweltschutzkonzept mit 189 Seiten. Beide Texte zusammen sind länger als das Neue Testament. Man würde sich wünschen, dass sich die Kirche auch mit anderen Themen so intensiv befasst wie mit dem Klimaschutz, zum Beispiel mit dem Schutz des ungeborenen Lebens. Dafür hat sie gar kein Konzept.*“ (ideaSpektrum 17/2018, Seite 28).

Es dominieren in den kirchlichen Verlautbarungen Tagespolitik und Zeitgeist. Die Kirchen leeren sich durch unbiblische Lehren. Man meint es gut, man möchte den Kirchenfernern das Evangelium schmackhaft machen. Aber ist denn das Wort Gottes geschmacklos? Womit will man den Geschmack „verbessern“? Ist die Heilige Schrift nicht gut genug? Muss man sie feministisch in „gerechter Sprache“ aufbereiten oder in gotteslästerlicher Gossensprache unter die Leute bringen?

Die Kirche feiert Reformationsjubiläum, obwohl die Reformation für sie längst jede Bedeutung verloren hat. Es gibt ein großes Problem in der Evangelischen Kirche: Die Theologen sollen sich mit der Bibel beschäftigen, als ob es Gott nicht gäbe. Sonntags sollen sie dann aber predigen, als ob die Bibel doch irgendwie Gottes Wort wäre. Das Resultat kann man dann am Gottesdienstbesuch ablesen. Die größte Gefahr droht der Kirche von innen. Sie ist dabei, sich selbst abzuschaffen. Die Kirchenleitung macht nicht mehr das Wort Gottes zum Maßstab ihrer Entscheidungen. Ihre Basis ist nicht mehr das Schriftverständnis der Bibel. Das Zentrum der biblischen Botschaft rückt in den Hintergrund. Das Evangelium wird verschleiert und zur Nebensache. Das Wort vom Kreuz ist heute vielen unerträglich geworden. Die Kirche hat ihr Fundament verlassen. Sie ist keine Kirche Jesu Christi mehr. Sie spricht kaum noch von Sünde. Es gibt keine Sünder mehr. Damit steht die Kirche vor einer unlösbaren Aufgabe: Sie muss Gerechte zur Buße rufen.

Im Grundlagenpapier der EKD zum Kreuzestod Jesu heißt es:

*„Die Bibel kann wegen der historischen Kritik nicht mehr wie zur Zeit der Reformation als Wort Gottes verstanden werden. Es ist für die Auferstehungshoffnung nicht konstitutiv zu wissen, ob das Grab voll oder leer war. Christus ist ganz gewiss für alle Menschen gestorben, nicht nur für Christen. Es ist nicht die Aufgabe christlicher Verkündigung, mit dem Ausschluss vom ewigen Leben zu drohen. In der klassischen Theologie hat sich diese Hoffnung in dem Gedanken ausgesprochen, auch noch nach seinem Tod könne ein Mensch Vertrauen zu Christus fassen.“*

## **Das Wort Gottes muss auf den Leuchter**

Dem alten Mann ist klar, warum die Menschen von der Kirche nicht zum Glauben gerufen werden. Sie können sich ja auch nach dem Tod noch bekehren. Begründet wird das mit der historischen Kritik, mit dem Lehramt und mit der klassischen Theologie. Nur auf die Bibel kann man sich dabei nicht stützen. Die Evangelische Kirche scheut das klare Wort, wenn es um Glaubensinhalte geht. Sie begibt sich damit in die Bedeutungslosigkeit. Was hat diese Kirche noch mit Gott zu tun, außer dass sie unter Gottes Gericht steht? Sie hat sich vom Kern des Wortes Gottes entfernt.

Die Reformatoren stellten das Wort der Schrift wieder auf den Leuchter. Der Protest richtete sich gegen die Irrlehren der katholischen Kirche. Der aktuelle Protest der Kirche richtet sich gegen die Trennung der Konfessionen, gegen die Entmündigung der Frauen und gegen niedrige Löhne. Die Kirche kümmert sich um Umweltschutz, Energiesparen, Armutsbekämpfung, Kirchenasyl, Toleranz und politische Korrektheit. Das mag zwar nicht verkehrt sein, ist aber vom Evangelium her vollkommen zweitrangig. Beim Kern des Evangeliums geht es um ewiges Leben oder ewigen Tod. Eine Kirche, die das nicht mehr verkündigt, ist zu nichts zu gebrauchen, sie ist ein Auslaufmodell.

Der alte Mann fragt sich, wer sich denn heute noch an das Wort Gottes hält. Wer nimmt noch die ganze Bibel von 1. Mose bis zur Offenbarung als Wort Gottes ernst? Wer zittert noch vor seinem Wort? Wer fürchtet

den Herrn? Der Glaube an Christus und der Glaube an das Wort gehören untrennbar zusammen.

Muss die Evangelische Kirche wirklich in Verkündigung und Selbstdarstellung den gesellschaftspolitischen Pluralismus widerspiegeln? Man gewinnt den Eindruck, die Kirchenleiter wissen selbst nicht mehr, was eigentlich das Christentum ausmacht. Die Botschaft der Schrift wird den gegenwärtigen Verhältnissen angepasst. Die Kirche zieht sich selbst den Boden unter den Füßen weg.

Es wird fleißig an der Heiligen Schrift herumgeschnippelt, bis ihre Glaubwürdigkeit unter dem Seziermesser der Exegeten und Historiker ihren Geist aufgibt. Viele Pfarrer verschweigen ihren Gemeindegliedern, dass die Bibel für sie keine Bedeutung mehr hat. Die meisten Theologen berufen sich zwar noch auf die Schrift, aber nicht um sie gelten zu lassen, sondern um sie etwas anderes sagen zu lassen als sie wirklich sagt. Das klingt dann so:

*„Homosexualität ist nach der Bibel keine Sünde. Zwar sagt die Bibel Nein, aber das muss heute anders gedeutet werden.“*

Es kommt aber nicht darauf an, was der Einzelne aus der Bibel herausliest, sondern was drinsteht. Manche Pfarrer und Theologen wollen besser wissen als die Bibel, was Gottes Wort sagt. Warum sagen sie nicht einfach, was in der Bibel steht? Mit welchem Recht stellen sie sich über Gottes Wort?

Die evangelische Pastorin Isabel Klaus äußerte sich in der Bremer Zeitung „Weser-Kurier“:

*„Die Weihnachtsgeschichte muss als Glaubensmärchen verstanden werden. Jedes Kind weiß, dass Maria keine Jungfrau und der Heilige Geist nicht für ihre Schwangerschaft verantwortlich gewesen ist. Der moderne Mensch erwartet hier eine Ehrlichkeit seitens der Kirchen, denn die Leute wollen nicht veräppelt werden.“* (ideaSpektrum 2/2016, Seite 29).

Die Heilige Schrift ist für die Theologen eine Gelegenheitsgröße geworden. Man holt sie ab und zu hervor und prüft sie im Bedarfsfall auf ihre

Brauchbarkeit. Mehr ist nicht drin. Dass sie die Wahrheit ist, wird ihr nicht mehr zugebilligt. Das reformatorische „Allein die Schrift“ wird nicht mehr anerkannt. Man tendiert wieder zum Katholizismus.

*„Wann immer die Kirche sich allein auf die Schrift verlassen hat, hat sie geirrt! Man kann mit der Bibel auch die Kirche erschlagen! Wer wie Luther das Menschenkind im Wasser der Gnade ersüßt, ist kein Mann Gottes und der Kirche! Der Biblizismus der Protestanten ist das größte Hindernis für die Einheit der Christen! Die Kirche muss vom Bibelklotz am Bein befreit werden! Die Kirche allein weiß der Welt über Gott und Christus Antwort zu geben, sie braucht nicht immer erst die Bibel zu lesen!“ (Zitiert in der Zeitschrift der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel, „FUNDAMENDUM“ Heft 2/1995).*

Einige Aussprüche, die ich von Theologen der Evangelischen Kirche gehört habe:

*„Wir glauben nicht an die Bibel. Wir glauben an den lebendigen Gott. Die Bibel ist nicht Gott.“*

*„Die Bibel ist toter Buchstabe. Der Heilige Geist ist wichtig. Er weht nicht in den Buchstaben der Bibel. Die Bibel enthält Gottes Wort. Man muss herausfinden, was in der Bibel Gotteswort und was nur veränderliches Menschenwort ist.“*

*„Aufgabe der Theologie ist es, immer wieder neu herauszufinden, was in der jeweiligen Zeit Gottes Wort ist.“*

*„Vor dem Hintergrund der Debatte um das Verhältnis der Kirche zur Homosexualität stellt sich die Frage, wie die Bibel auszulegen ist. Sie ist eben nicht wörtlich zu verstehen, sie muss ausgelegt werden. Jeder Christ darf Erkenntnisse finden, eigene Wahrheiten, die nicht vom Gotteswort abhängig sind, sondern vom eigenen Leben.“*

*„Da die Schrift keine Äußerungen von Jesus zur Homosexualität enthält, ist das Doppelgebot der Liebe Maßstab. Wir müssen die unterschiedlichen Positionen aushalten und die Einheit der Kirche wahren.“*

## **Wo sind die Diener Gottes?**

Der Gottesdienst war schon immer der Mittelpunkt des Gemeindelebens in der Evangelischen Kirche. Wie sieht er heute aus? Egal ob Textauslegung oder ein Thema eine Rolle spielt, inhaltlich macht das oft keinen Unterschied. Wir hören Beispiele aus Fernsachrichten und Zeitungskommentaren der letzten Woche. Wir erfahren, dass die Welt nicht in Ordnung ist und verbessert werden muss.

Uns wird gesagt: Wenn wir doch so lieben würden, wie Jesus geliebt hat! Was aus Liebe getan wird, sei gut, ob es Mann mit Mann oder Frau mit Frau macht; ob wir abtreiben oder austragen, wenn nur alles aus Liebe geschieht, ist es in Ordnung. „Liebe“ wird im Zusammenhang mit dem Zeitgeist verstanden und positiv verklärt. Das hat mit biblischen Glaubensaussagen wenig zu tun. Das Wort Gottes spielt in der Evangelischen Kirche nur eine nebensächliche oder gar keine Rolle. Was die Kirche nicht verhindern kann, das segnet sie.

Paulus schreibt, dass die Botschaft vom Kreuz für die Welt eine Torheit oder ein Ärgernis ist. Das ist wahr. Trotzdem muss diese Botschaft verkündigt werden, denn sie gründet auf der Realität des in der Bibel bezeugten Christus. Und sie ist für alle, die glauben, eine Gotteskraft. Viele Theologen meinen, das mache die „gute Stimmung“ kaputt. Es ist ihnen zu pietistisch. Aber könnte es nicht vielmehr sein, dass viele Theologen diese Realität noch nicht erfahren haben? Sind sie deshalb „blinde Blindenleiter“?

Der Theologe Günther Kegel sagte:

*„Wenn man von der Unfehlbarkeit der Bibel ausgehen würde, wäre die ganze akademische Theologenschaft eine einzige Bande von Irrlehrern.“*

Wo sind noch die Diener Gottes, die mit Vollmacht und Standhaftigkeit das Wort der Wahrheit in der Kraft Gottes predigen? Nur wer treu am Wort Gottes festhält, wird bleiben. Nur die frohe Botschaft von Jesus Christus stillt den Durst der Menschen. Was vom Evangelium wegführt, ist wenig hilfreich. Es dient nicht der Kursfindung, wenn man den Leuchtturm aufs Schiff holt. Nur wo Christen sich den Zeitströmungen entgegenstellen, können sie Salz und Licht sein.

Der alte Mann fragt sich: Hat die Evangelische Kirche noch eine ernstzunehmende Botschaft? Ist sie sich ihrer Botschaft gewiss? Gründet sich ihre Botschaft „allein auf die Schrift“? Wird die Evangelische Kirche vom Geist Gottes oder vom Zeitgeist getrieben? Es ist ein Problem der Kirche, dass die Mehrheit ihrer Pfarrer aufgrund ihrer theologischen Ausbildung und ihres mangelhaften Verstehens der Bibel nicht in der Lage ist, das Evangelium zu verkündigen. Ich möchte das im Folgenden begründen:

## **Der Zweifel als Bruder des Glaubens**

Vielen Pfarrern ist zweifelhaft,

1. dass ein persönlicher Gott die Welt geschaffen hat;
2. dass Gott seinen Sohn durch die Geburt durch die Jungfrau Maria Fleisch werden lässt;
3. dass Gott seinen Sohn den Sühnetod am Kreuz sterben lässt;
4. dass Gott ihn am dritten Tag danach lebhaftig auferweckt und ihn nach vierzig Tagen in den Himmel aufgenommen hat;
5. dass Jesus Christus wiederkommen wird.

Wenn diese Grundlagen christlichen Glaubens ganz oder teilweise geleugnet werden oder als nicht wirklich geschehen uminterpretiert werden, fehlt diesen Pfarrern die Kompetenz für ihre eigentliche Aufgabe. Sie sind ungeeignet für ihren Dienst. Wer selbst nicht glaubt, was er sagt, ist ein Heuchler. Leben und Glauben klaffen auseinander, sind unglaubwürdig. Das hat Folgen.

Wenn das Evangelium Gottes nicht mehr verkündigt wird, wenn der Glaube an Jesus Christus und sein Erlösungswerk am Kreuz nicht mehr im Mittelpunkt der Predigt stehen, dann werden viele Menschen in ihren Sünden sterben und verloren gehen. Wozu braucht man eine Kirche, die die Hauptsache verschweigt? Eine solche Kirche ist zwangsläufig ein Auslaufmodell.

In der Evangelischen Kirche hat der „Zweifel als Bruder des Glaubens“ seinen Ort. Nichts ist sicher, nichts ist gewiss. Orientierung ist Fehl- anzeige, fast alles ist möglich. Es fehlt der funktionierende Kompass. Die Wegweiser zeigen in die falsche Richtung. Evangeliumsverkündigung geschieht nur noch am Rand. Es findet keine Unterscheidung zwischen Zeitgeist und Geist Gottes mehr statt.

Das Erbe der Reformation hat die Kirche verspielt. Sie bietet viel Show, aber wenig Evangelium - viel Religiöses, aber wenig Christus - viel politisches Geschwätz, aber wenig Bibel und Bekenntnis. Träume und Wünsche werden an die Stelle von Gottes Wort gesetzt. Der allmächtige Gott selber achtet die Gesetze, die er in seine Schöpfung hineingelegt hat. Woher nehmen Menschen die Dreistigkeit, diese zu missachten?

## **Findet die Kirche zu Buße und Umkehr?**

Man mag dem alten Mann vorwerfen, er sähe alles zu negativ. Er berücksichtigt nicht die guten Seiten, die in der Evangelischen Kirche ja auch vorhanden sind. Ja, es gibt (noch) gläubige Pfarrer, die das Wort Gottes schriftgemäß verkündigen. Es gibt Gemeindeglieder, die Christus als ihren Herrn und Heiland im Glauben aufgenommen haben. Es gibt Kirchenmitglieder, die das Erlösungswerk Jesu im Glauben ergriffen haben und fröhliche Zeugen Jesu sind. Aber gibt es auch Bischöfe und Kirchenleiter, von denen man das sagen kann? Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm sagte:

*„Wer eine kreationistische, also gegen die Evolution gerichtete Lehre verbreitet, hat keinen Platz in der Landeskirche.“ (idea-Spektrum 46/2014).*

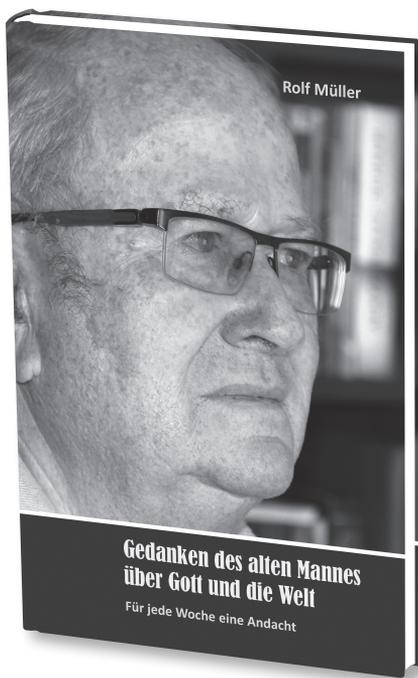
Die Evangelische Kirche bietet kaum noch biblische Orientierung. Sie hat ihre Ziele dem Programm der Linken und Grünen angepasst. Sie vermittelt kaum noch Glaubensinhalte. Wozu braucht man eine solche Kirche? Der alte Mann hat verstanden, dass er nicht mehr in die moderne Zeit passt und schon gar nicht in die moderne Kirche.

Bibeltreue kann man der Evangelischen Kirche nicht vorwerfen. Sie hat kein biblisches Fundament mehr. Sie ist geistlich orientierungslos. Sie hat weitgehend die Grundlagen der Heiligen Schrift außer Kraft gesetzt. Sie reduziert das Evangelium auf den Satz: „Seid nett zueinander und schont die Umwelt!“ Sie glaubt nicht, dass Jesus Christus der einzige Weg zu Gott ist.

„Der hannoversche Landesbischof Ralf Meister wünscht sich mehr multireligiöse Gebete und gemeinsame Feiern. Er sei in Sorge, sagte er auf der Synodentagung, dass Religionen - das Christentum eingeschlossen - immer wieder instrumentalisiert würden (...) Das meint das provokative Aufhängen von Kreuzen in Behörden genauso wie Hasspredigten in Moscheen, (...) die Debatten um eine Leitkultur oder um die überflüssige Frage, ob der Islam zu Deutschland gehört. Beispielhaft nannte Meister multireligiöse Gebete und Feiern.“ (ideaSpektrum 18/23 Seite 28).

Die Evangelische Kirche hat sich leider für den breiten Weg entschieden und nicht für die enge Pforte und den schmalen Weg, der ins ewige Leben führt. Sie ist in weiten Teilen vom Glauben abgefallen. Sie ist kraftlos und nichtssagend geworden. Sie hat aufgehört, dem Herrn Jesus Christus nachzufolgen. Sie kann nur noch eine billige Scheingnade anbieten, die in Wahrheit keine Gnade ist. Die Evangelische Kirche glaubt und handelt gegen Gottes Wort. Es ist ein Trauerspiel.

Meine Überlegungen galten der Frage: Ist die Evangelische Kirche ein Auslaufmodell? Nimmt sie ihre eigentliche Aufgabe noch wahr? Kann man sie vergessen oder besteht noch Hoffnung? Wenn ja, was kann sie tun? Weitermachen wie bisher? Oder durch aufrichtige Reue und Buße umkehren? Dem alten Mann ist bewusst, was geschehen müsste. Aber wissen es die Verantwortlichen in der Evangelischen Kirche auch?



*Rolf Müller*

## **Gedanken des alten Mannes über Gott und die Welt**

### **Für jede Woche eine Andacht**

Rolf Müller kam über eine Evangelisation zum Glauben an Jesus Christus. Seit 1950 gehört er zu einer Landeskirchlichen Gemeinschaft im Sächsischen Gemeinschaftsverband, wo er sich viele Jahre im Verkündigungsdienst eingebracht hat. Müller schlüpft immer wieder in die Rolle des alten Mannes, der die Welt nicht mehr versteht. Dabei setzt er sich kritisch mit einer Theologie der Beliebigkeit auseinander, auf die er in seinen Andachten aufmerksam macht.

128 Seiten, Hardcover

**Bestell-Nr.: 548350**

**€ 11,95**

[www.lichtzeichen-shop.com](http://www.lichtzeichen-shop.com) / [bestellung@lichtzeichen-shop.com](mailto:bestellung@lichtzeichen-shop.com)

**Rolf Müller** kam über eine Evangelisation zum Glauben an Jesus Christus. Seit 1950 gehört er zu einer Landeskirchlichen Gemeinschaft im Sächsischen Gemeinschaftsverband, wo er sich viele Jahre im Verkündigungsdienst eingebracht hat. Müller schlüpft immer wieder in die Rolle des alten Mannes, der manche Entwicklungen nicht mehr versteht. In diesen vier Broschüren setzt er sich kritisch mit der Evangelischen Kirche, mit Gnadau, der Gemeinschaftsbewegung und der Evangelischen Allianz, mit dem Islam und mit der deutschen Politik und der Verdrossenheit der Bürger auseinander.



*Rolf Müller*  
**Gedanken eines alten Mannes  
über Gnadau, Gemeinschafts-  
bewegung und Allianz.**

34 Seiten, Softcover

**Bestell-Nr.: 548386**

**auf Spendenbasis/AG WELT e.V.**

Spendenkonto Sparkasse Lemgo  
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21  
BIC: WELADED1LEM



*Rolf Müller*  
**Gedanken eines alten Mannes  
über Klima und Weltrettung.**

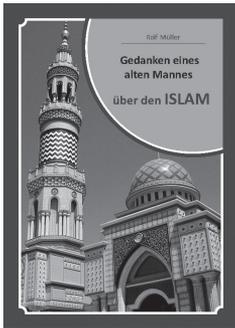
24 Seiten, Softcover

**Bestell-Nr.: 548424**

**auf Spendenbasis/AG WELT e.V.**

Spendenkonto Sparkasse Lemgo  
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21  
BIC: WELADED1LEM

[www.lichtzeichen-shop.com](http://www.lichtzeichen-shop.com) / [bestellung@lichtzeichen-shop.com](mailto:bestellung@lichtzeichen-shop.com)



*Rolf Müller*  
**Gedanken eines alten Mannes  
über den ISLAM**

28 Seiten, Softcover

**Bestell-Nr.: 548386**

**auf Spendenbasis/AG WELT e.V.**

Spendenkonto Sparkasse Lemgo  
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21  
BIC: WELADED1LEM



*Rolf Müller*  
**Gedanken eines alten Mannes  
über Politik und Verdrossenheit**

28 Seiten, Softcover

**Bestell-Nr.: 548421**

**auf Spendenbasis/AG WELT e.V.**

Spendenkonto Sparkasse Lemgo  
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21  
BIC: WELADED1LEM





## Diese Broschüre kann auf Spendenbasis bestellt werden:

Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.  
Pressestelle - Thomas Schneider  
Alter Schulweg 3  
08359 Breitenbrunn/Erzg.  
Tel. (03 77 56) 14 32  
Email: [thomas.schneider@agwelt.de](mailto:thomas.schneider@agwelt.de)  
Web: [www.agwelt.de](http://www.agwelt.de)

Bitte bestellen Sie auch unsere Quartalspublikation *Brennpunkt Weltanschauung* sowie unsere Kurzinformationen (von Aberglaube bis Yoga) für Gemeinden und Hauskreise. Gern schicken wir Ihnen dazu unsere aktuelle Bestellliste.

## Spendenkonto AG WELT e.V.

Sparkasse Lemgo  
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21  
BIC: WELADED1LEM

